

# Wochenblatt

für

**Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück,  
Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.**

Redigirt von den verantwortlichen Redactoren **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.  
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

**No. 45.**

Freitag, den **10. November,**

**1854.**

## Bekanntmachung, die diesjährige Rekrutirung betreffend.

In Bezug auf die bevorstehende diesjährige Rekrutirung hat die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft rücksichtlich ihres Bezirks folgende Bestimmungen getroffen:

A. Die Messung und körperliche Untersuchung der Gestellspflichtigen, und zwar der i. J. 1834 gebornen und demnach diesjährig militärpflichtigen Mannschaft, sowie der der anderweiten Bestellung unterworfenen, bei den Rekrutirungen 1853 und 1852 als mindertüchtig zurückgestellten Dienstreservisten, findet

a) für die im Amtsbezirk Moritzburg gebornen oder aufhältlichen dergl. Mannschaften: den **25. November** im Gasthof au bon marché in Moritzburg,

b) für die dergl. im Amtsbezirk Radeberg mit Lausitz den **27. und 28. November** auf dem Rathhause zu Radeberg

c) für die dergl. im Landgerichts- und Stadt-Bezirk Dresden vom **30. November bis mit 13. December** auf dem Gewandhause in Dresden, statt.

B. Als Reclamations-Schluss-termin, — bis zu welchem alle Befreiungsansprüche und sonstigen Einwendungen anzubringen sind, — ist der **16. December** und als Termin zur Bescheidung auf diese Anbringen, — an welchem sämtliche Reclamanten bei Verlust ihrer Einsprüche sich an der Aushebungsstelle in Dresden anderweit vor der Rekrutirungs-Commission, persönlich einzufinden haben, — der **18. December a. e.** anberaumt.

C. Die Frist, innerhalb welcher von der Stellvertretung Gebrauch gemacht werden kann, schließt mit dem **27. December**, und sind alle diesfalligen Erklärungen längstens bis an diesem Tage, bei Verlust des Rechts, sich vertreten zu lassen, unter gleichzeitiger Erlegung des Einstandsgeldes bei der Königl. Amtshauptmannschaft zu bewirken.

Indem diese Bestimmungen zur Nachachtung für die Betheiligten und zur Nachricht für die Ortsobrigkeiten hiesigen Bezirks andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, wird hierüber noch bemerkt, daß übrigens an die Gestellspflichtigen durch ihre betreffenden Ortsbehörden noch besondere Aufforderung und speciellere Weisung wegen Ableistung ihrer Gestellungsobliegenheit ergehen, sowie daß zu diesem Behufe an die hierbezirklichen Ortsobrigkeiten noch weitere Verfügung patentarisch erfolgen wird.

Dresden, den 13. October 1854.

**Königliche I. Amtshauptmannschaft des Dresdner Kreisdirections-Bezirks.**  
**v. Winkler.**

## Bekanntmachung.

Nachdem Herr Advocat Julius Märker in Radeberg die seit April vor. Js. innegehabte Agentur für die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft wieder abgegeben und

Herr Lotterie-Collecteur Carl Friedrich Kramer allda, solche übernommen hat, demselben auch die disseitige Genehmigung hierzu ertheilt und er Seiten des Stadtraths zu Radeberg vorschristmäßig verpflichtet worden ist, wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 22. October 1854.

**Königliche Amtshauptmannschaft,**  
**v. Winkler.**

## Beitragnisse.

Aus der Lausitz, 5. November. Am verflossenen Montage, den 30. v. M., wurde in Luga bei Schmeckwitz ein Doppelmord verübt. Am frühen Morgen des gedachten Tages wurde nämlich die Ehefrau des Gartennahrungsbesizers Philipp daselbst mitten im Hofe todt aufgefunden. Die äußern Stich- und Hiebwunden deuten auf gewaltsame Ermordung. Die schauderhafte That wurde sofort der Obrigkeit angezeigt und von dieser die Untersuchung eingeleitet. Philipp selbst zeigte sich äußerlich

betrübt, und da man der Ueberzeugung war, daß der grausame Tod seiner Ehegattin die Ursache davon sei, wurde er von allen Freunden und Nachbarn getröstet, ja einer der Letztern verblieb aus Freundschaft sogar des Nachts bei ihm. Als sich dieser am frühen Morgen entfernte, fand man kurz darauf Philipp in seinem eigenen Blute liegend. Man bemerkte drei Schnitte am Halse und das Rasirmesser neben ihm liegen. Da aber die Schnitte nicht von der Art waren, daß sie unverzüglich den Tod herbeiführten, so wurde der Arzt gerufen. Alle ärztliche Hilfe blieb indeß erfolglos. Der Selbstverwundete starb nach wenigen Stunden.

den an den sich selbst beigebrachten Verletzungen, nachdem er zuvor umständlich erzählt und eingestanden, daß er selbst der Mörder seiner Frau gewesen. Philipp lebte mit seiner Frau, die er erst vor einem Jahre geheirathet, fortwährend, wie es heißt durch Schuld der Frau, im Unfrieden. Am verflossenen Sonntage, wo sie ihn nach langem Gezänk dreimal zur Thür herausgestoßen, habe ihn der Zorn dergestalt erfaßt, daß er, als sie des Abends im Stalle vom Melken aufstehen will, selbige mit einem Pfahle umschlägt, sie würgt und mit dem Messer vollends tödtet. Die Leiche im Hofraume, wo er sie hingeschleppt, liegen lassend, begibt er sich in die Schenke, wo er bis um 9 Uhr des Abends spielt. Um den Verdacht dieser schaudererregenden That nach seinem eigenen Geständnisse von sich abzulenken, geht er um diese Zeit nach Hause, bricht dort mehrere Laden und Schränke auf, nimmt Sachen aus denselben, die er in den nahe liegenden Sträußern zerstreut, verfügte sich sodann wieder in die Schenke und spielte weiter. Obschon in Anbetracht dessen Niemand den Verdacht auf ihn lenkte, so hatte ihn doch das Gewissen am andern Tage so sehr in Verzweiflung gebracht, daß er Hand an sich legte und nach langen qualvollen Stunden endlich den Tod fand. Die Ermordete sah ihrer Entbindung entgegen.

— 2. November. Gestern Abend hielt der hühnerologische Verein, welcher den Zweck hat, eine verbesserte Hühnerzucht einzuführen, in der Bahnhofrestauration zu Löbau unter vielseitiger Theilnehmung eine Versammlung ab, um auch in dieser Gegend für die Zwecke seines Strebens den Weg anzubahnen.

**Zöblitz, 3. November.** Ich schreibe Ihnen, nach dem ich den Trümmerhaufen gesehen, der die größte Hälfte des Terrains bedeckt, auf dem das Städtchen Zöblitz — stand. Geaen 230 Gebäude, Hintergebäude, Schuppen, Scheunen liegen in Asche, kaum 32 bis 35 Wohnhäuser sind von dem verheerenden Elemente verschont geblieben. Das Feuer, das am 31. October Abends 7 Uhr in einem Hause des obern Theiles der Hauptstraße — dem Vernehmen nach durch Fahrlässigkeit oder Leichtsinne eines elfjährigen Knaben — ausbrach, hat in der kurzen Frist von vier Stunden sich mit solcher Macht und Unwiderstehlichkeit über die Stadt ausgebreitet, vom heftigsten Sturme genährt, daß an Netten der Habseligkeiten gar bald nicht mehr zu denken war. Das nackte Leben zu retten, war die einzige Aufgabe. Den herbeigeeilten Rettern mit ihren Spritzen bot sich in dem endlos ausgebreiteten Flammenmeer kein Weg zu einer Stelle, von wo aus mit einiger Hoffnung auf Erfolg zu wirken gewesen wäre. Die Wenigen, denen es gelungen, einige Habseligkeiten zu retten, mußten sie bald auf den Wiesen und Gartenplätzen, wo sie sie gefahren wählten, verbrennen sehen. Fest gänzlich verkohlte Stämme, durchgebrannte Düngerhaufen, selbst steinerne Gartenschalen, von der Gluth des Elementes bis zum Zerbröckeln wurde gemacht, geben trauriges Zeugniß, bis zu welcher Allgemeinheit die Flammen sich steigerten. Zwei Menschenleben sind zum Opfer gefallen, und doch will diese Zahl dem eine geringe scheinen, der das grauhige Feld durchwandert, auf welchem die größten Erbsen in so kurzer Zeit hunderten von Familien den köstlichen Boden wüthigen Flusses, die unter Dankesthränen kaum eingehrachte Ernte, ein stiller, bescheidenes Glück vernichtet. Die

Obdachlosen, unter ihnen ein großer Theil Beamter, sind in den wenig verschonten Wohnungen in traurigem Durcheinander untergebracht, die meisten aber haben auf den benachbarten Dörfern ein Asyl suchen müssen vor dem in all seiner Strenge bald zu befürchtenden Winter. Schmerzdurchwühlte Gesichter, thränen-schwere Augen kann man auf Tritt und Schritt bemerken! Die Noth ist unsäglich, ist gräßlich; Hilfe, schnellste Hilfe dringend nöthig! Dankbar ist anzuerkennen, was die Bruderliebe der Nachbarbewohner bereits gethan und noch thut, dankbar zu rühmen die Thätigkeit und Umsicht des Hilfscomités: aber was ist das unter so Vielen?! Auch die Wenigen die von der Feuerbrunst an Hab und Gut nicht beschädigt worden, erliegen fast unter der Last, die sich ihr Samaritersinn auferlegt. Der Geistliche, die Lehrer sehen ihre Heerde nach allen Seiten sich zerstreuen, ihre Thätigkeit wird gehemmt, ihre Existenzmittel in schneidender Weise bedroht. Die Hoffnung, daß die höchsten Behörden ihre Lage in gnädige Berücksichtigung ziehen werden, vermag allein den umdüsterten Blick in die Zukunft zu lichten. — Die Kirche mit ihrer Silbermannschen Orgel, die Schulgebäude, das Rathhaus, das Justizamts- und Rentamtsgebäude, — alle öffentlichen Gebäude sind, Gott sei sei Dank! verschont geblieben. Für Wiederaufbau der der Gemeinde gehörigen dürfte auch auf lange Zeit keine Wahrscheinlichkeit sich geboten haben. Es werden überhaupt gewaltige Anstrengungen der brüderlichen Liebe dazu gehören, soll das arme Städtlein, und wenn auch in bescheidenster Weise aus Schutt und Asche wieder erstehen! Der Herr lenke die Herzen zur Hilfe, die hier noth thut, wie kaum anderswo.

**Johanngeorgenstadt, 1. November.** Auch aus unsrer Stadt sind in voriger Woche gegen 30 Verzente mit ihren Familien, zusammen 96 Köpfe, nach Westfalen ausgewandert. Sollten die Nachrichten, welche man von ihnen erwartet, günstig lauten, so dürften im nächsten Frühjahr noch Andere sich dorthin aufmachen, da die Aussichten bei unserm Bergbau zur Zeit nicht eben sehr lockend sind. — Was den Gesundheitszustand unsers Ortes betrifft, so hat es sich im vergangenen Monat noch immer nicht gebessert, und das Scharlachfieber hat nicht Opfer gefordert, als im September. Noch hat es keine Erwachsenen ergriffen, und sind auch überhaupt nur drei von diesen gestorben, aber dagegen hatten wir wieder 33 Todesfälle unter Kindern von denen die Meisten im Alter von 3 — 6 Jahren standen. Von Kindern ganz armer Familien, die doch gewöhnlich weder durch die Kleidung sich gehörig schützen können, noch auch der wünschenswerthen Pflege sich erfreuen, ist noch keines dem Fieber erlegen. Wie verheerend es aber hier gewirkt hat, erhellt daraus, daß in den drei letzten Jahren überhaupt resp. 55, 51, 53 Kinder gestorben sind, während in den vergangenen zwei Monaten deren 61 begraben worden sind. Noch liegen viele Kinder krank, obwohl es scheint, als wolle die Seuche nun gelinder verlaufen.

**Wien, 2. November.** (W. Bl.) Der k. bayrische Staatsminister Freiherr v. d. Pfordten wurde gestern Abend bei seiner Ankunft im Nordbahnhofe von dem k. bayrischen Gesandten, Grafen v. Lerchenfeld, erwartet und hat heute bei dem Minister Grafen Duol-Schauenstein den ersten Besuch abgestattet. Nachmittags war bei dem Grafen v. Lerchenfeld, großes Diner. Die seit Eröffnung der Emminger Eisenbahnstrecke lebhaft an-

geregte J  
bahnen, h  
gegeben.  
die Absich  
kunft stat  
Triefst zu  
ben würd  
beiterbrig  
noch um  
10,000 G  
schaft sich  
seinen Ein  
Ganze gel

London  
ebaute e  
London n  
Schmidt.  
und 24  
Feuers n  
den Vers  
nen die F  
cunden g

Par  
brachte M  
festigunge  
kein Steig  
vorsichtig  
günstiger  
läufer un  
schnell tra  
samer Ed  
der Dinge  
nach dere  
Circushe  
längst fe  
Menschen  
angekomm  
terleib ge  
Orient si  
Holzschub  
marfund  
dort darü  
sich eine  
allergrößt  
außerhalb  
des Vetro  
Verfügung

— 1. J  
„Moniteu  
gefangen  
neral, M  
lassen, da  
währung

geregte Idee, dem Handel nach Ostindien einen neuen Weg zu bahnen, hat zu Erhebungen von verschiedenen Seiten Veranlassung gegeben. Mehrere englische Expeditionshäuser haben nämlich die Absicht kundgegeben, den Handelsweg nach Ostindien in Zukunft statt über Frankreich über Deutschland zu leiten, wodurch Triest zum Hauptstapelplatz des Handels mit Ostindien erhoben würde. — Die bisher auf 7000 Mann sich belaufende Arbeiterbrigade für die Bahnstrecke von Krakau bis Bocknia ist noch um 3000 Mann vermehrt worden, so daß im Ganzen 10,000 Mann an dieser Strecke beschäftigt sind. Die Mannschaft steht unter dem Befehle des Generalmajors Mandel, der seinen Sitz in Wieliczka aufgeschlagen hat, von wo aus das Ganze geleitet wird.

**London.** Am 21. ist die neue, in Greenhithe von Herrn Wigram erbaute österreichische Schraubendampffregatte „Radezki“ von London nach Triest abgegangen, unter dem Befehle des Capitäns Schmidt. Dies prächtige Schiff trägt 200 Mann Besatzung und 24 Offiziere. Es führt Maschinen zum Auslöschten des Feuers nach dem Philips'schen System. Vor der Abfahrt wurden Versuche damit angestellt und mit einer einzigen der Maschinen die Flamme einer großen Lampe mit Theer in einigen Sekunden gelöscht.

**Paris, 29. October.** Die heute vom „Moniteur“ gebrachte Nachricht über einige von den Allirten gegen äußere Befestigungen von Sebastopol erlangte Vortheile, hat an der Börse kein Steigen hervorzubringen vermocht. Die Speculanten sind vorsichtig, ja mißtrauisch gegen Nachrichten aller und wenigstens günstiger Art; hoffen wir, daß diese Windstille nicht der Vorläufer ungünstiger Nachrichten sei; ihnen würde man nur zu schnell trauen, und der Sturm der Baisse würde in unaufhaltbarer Schnelligkeit wehen. Alles, Alles wartet auf die Lösung der Dinge in der Krim, der Hof, — und nämlich nicht bloß, um nach deren Erfolg nach Compiègne zu gehen, — bis herab zum Circus-theater, das von Tage zu Tage wartet, um mit seinem längst fertigen Spectakelstück „die Einnahme Sebastopols“ Menschen und Geld herbeizuziehen. — General Thomas ist hier angekommen; man hat noch nicht vermocht, die ihm in den Unterleib gedrungene Kugel daraus zu entfernen. — Nach dem Orient sind in diesen Tagen für die Truppen 100,000 Paar Holzschuhe abgeschickt worden. Es wird erzählt daß die in Vornarsund genommene Kasse ins Finanzministerium geschickt und dort darüber ein Inventarium aufgenommen worden sei. Es soll sich eine Summe von etwa 50,000 Francs gefunden haben, zum allergrößten Theile jedoch in russischen Werthpapieren, die sich außerhalb Rußlands nicht versilbern lassen dürften. Die Hälfte des Betrags sei dessen ungeachtet der englischen Regierung zur Verfügung gestellt worden.

— 1. Nov. Einen hübschen Zug aus der Krim theilt heute der „Moniteur de l'Armée“ mit. Der von der russischen Cavalerie gefangen genommene Herr v. Dampierre hat einen russischen General, Nachrichten von ihm ins französische Lager gelangen zu lassen, damit man seine Familie beruhigen könne. Statt Gewährung dieser Bitte stellte ihm der russische Befehlshaber frei,

selbst ins französische Lager zu gehen, ihm versichernd, daß ihm das Wort eines französischen Offiziers, sich wieder als Gefangener stellen zu wollen, genüge. Herr v. Dampierre nahm das Anerbieten an und hielt getreulich sein Versprechen, sich wieder zu stellen.

**Prag, 23. October.** Eine neue Beleuchtungsart mit Camphin wurde hier versucht und nach den angestellten Proben zur Straßenbeleuchtung sehr zweckmäßig befunden. Das Gutachten der prüfenden Sachverständigen lautete dahin, daß aus dieser neuen Methode der Gasbeleuchtung eine gefährliche Concurrenz erwachsen dürfte. Auch im Innern der Gebäude sollen sich die Camphin-Apparate zur Beleuchtung der Wohnungen gut eignen.

**Krim, 27. October.** Wir haben gestern bereits die ausführlichen Berichte des Fürsten Menschikoff über die Vorgänge bei Sebastopol am 17. und 18. October mitgetheilt. Der „West-Soldatenfreund“ schildert diese Vorfälle nach andern (wahrscheinlich späteren) russischen Berichten wie folgt: Am 16. waren die Allirten in die Parallele auf eine halbe Meile vor Sebastopol gerückt; die erste englische Division nahm Stellung auf den Abhängen im Tschernaja Thale und bemächtigte sich des Wasserleitungstunnels, wodurch der Besatzung das Trinkwasser abgeschnitten wurde, nachdem schon am 14. seitens des französischen Belagerungscorps die beiden äußersten Forts auf entfernte Distanz — wenn auch ohne Energie — beschossen worden waren. In der Nacht vom 16. auf den 17. wurden seitens der Belagerer ein Ausfall auf die Position der Allirten an der Tschernaja Njeka unternommen; die englische Division mußte sich mit einem Verluste von 150 Todten, Verwundeten und Gefangenen auf ihre Reserven zurückziehen, worauf die Russen auch ihrerseits hinter die Verschanzungen der nördlichen Forts zurückmarschirten. Das erste größere Bombardement, wenn auch nicht durchgreifend, hatte am 16., mithin gleich nach dem Vorrücken in die nähere Parallele, begonnen und an demselben Tage wurden durch die schweren türkischen Geschütze sechs Kanonen der russischen Batterie Nr. 10 demontirt, welche jedoch in der Nacht vom 16. auf den 17. während des Ausfalles durch neue Geschütze ersetzt wurden. Dieser Ausfall gegen die Position der englischen Division an der Tschernaja war übrigens von keiner Bedeutung, denn mit Tagesanbruch des 17. eröffneten die Verbündeten von der Land- und See-seite gleichzeitig mit der größten Heftigkeit die Beschießung. Einige hundert Geschütze der Land- und Schiffsbatterien überschütteten die südlüche Stadt mit einem mörderischen Eisenregen und der Donner machte die Erde beben. Bis Dschakow wurde derselbe deutlich vernommen. Die Flotte der Allirten näherte sich in Schlachtordnung dem Eingange der Bucht von Sebastopol, wo sie von der russischen Flotte (12 Linien Schiffen und 9 Dampfkräften) und von mehr als 1000 Stück Küstengeschützen erwartet wurde, die ein fortwährendes Feuer ununterbrochen unterhielten. Gleich im Beginne des Gefechtes wurden drei englisch-französische Schiffe von hohem Bord beschädigt; Admiral Hamelin, welcher mit der Pontusflotte noch eine große Aufgabe zu erfüllen hat, entzog sich daher nur gegen die Batterien des Quarantäneforts das Beschießen aus seinen Bombarden, convergirend mit den französi-

schen Landbatterien, fortzusetzen, gegen die russische Flotte aber die Geschosse aus 90 Pfündern auf weite Distanz zu schleudern; das heißt: er mußte sich zur Schonung der Schiffe von der Ducht entfernen. Sonderbarerweise blieben die russischen Kriegsschiffe unbeweglich stehen, und nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die russische Flotte allein mehrere Hundert Tode und Verwundete zählt. Einen ähnlichen Verlust haben die Russen bei Vertheidigung der Küstenbatterien erlitten. Viceadmiral Korniloff wurde an jenem Tage von einer 90pfündigen Kanonenkugel auf dem Theaterplatze zerschmettert; neben ihm fielen sechs der ersten Stabsoffiziere und mehr wie 500 Mann in wenigen Stunden todt nieder. Die Russen geben daher den Verlust nach officiellen Berichten auf viele Hundert Tode an, sie behaupten aber auch: daß die Verbündeten an jenem Tage keine Erfolge feierten und einen gleich großen Verlust erleiden mußten, was wir um so weniger bezweifeln, als die Allirten ihrerseits bisher von keinen Vortheilen berichteten. Am 18. wurden vom Fürsten Mentshikoff Eilboten nach Perekop entsendet, damit der Rest des Dannenberg'schen Corps ungefährmt auf Wagen, die aus Bessarabien dort eingetroffen sein mußten, nach Bactschisarai abrücke. Am demselben Tage wurden auch in Balaklava für die Verbündeten Verstärkungstruppen und Pferde, dann eine Heerde von 1300 Ochsen ausgeschifft. Einer Kosakenabtheilung ist es gelungen, einen kühnen Coup auszuführen, diese Ochsen auf den Anhöhen bei Balaklava den Allirten abzujauchen, die 240 Mann französische Escorte aufzuheben und die Ochsentreiber (Vulgaren) an Ort und Stelle niederzumachen, vom 27. — 29. hat sich nichts geändert.

**Dtschee.** Die „Dtsch. Ztg.“ meldet aus Memel vom 31. October: Hinsichts des in der Nacht vom 26. auf den 27. Oct. zwischen Volangen und Libau gestrandeten englischen Briggschiffes „Thomas“ erfährt man heute, daß dasselbe wrack sein soll. Die Besatzung dieses Schiffes habe sich gerettet, sei jedoch von den Russen nach Libau und dort von der Behörde, die hierüber sofort an Sr. Majestät den Kaiser von Rußland Bericht abgestattet habe, in Gefangenschaft gebracht worden. Die Corvette „Archer“ Capitän Heathcote, welche sich hier mit Proviant versehen hat, verließ heute Vormittag unsern Hafen. Wie man hört, wird selbige nach Libau gehen und die Freilassung der Schiffbrüchigen verlangen, eventualiter zu erzwingen suchen. Behufs Aufrecht-

haltung der Blokade russischer Häfen befinden sich, wie Capitän Heathcote mittheilt, jetzt nur noch zehn kleiner englische Kriegsschiffe in der Ostsee.

**Vermischte Nachrichten.**

\* Alle die Tausende von Lesern der Allg. Zeitung haben sich vorgenommen, einen Abstecher nach der Lüneburger Haide und namentlich nach Celle zu machen. Das ist kein Wunder; ein Weitgereister erzählt mit Begeisterung, wie er dort, die schöne Leserin ausgenommen, die schönsten deutschen Mädchen und die schönste deutsche Sprache getroffen habe, und das schönste Mädchen nehme sich hundertmal schöner aus, wenn es schön spreche. Unwillkürlich falle Einem das alte Wort ein: „In Sachsen, wo die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen“, womit nicht das Königreich Sachsen, wo „in Trähsen tes peste Teitsch geredt wert“, gemeint sey, sondern das alte Niedersachsen, und zunächst Hildesheim und Celle. Der begeisterte Reisende rühmt das glänzende lichtbraune Haar, die dunkelbraunen, stark bewimperten Augen, die voll geschwungenen Brauen, das fein geformte Gesicht mit dem kleinen Munde. Vor den prächtigen titianischen Bildern in Venedig seien ihm allemal die Celler Mädchen eingefallen. Dazu die schlanken Gestalten, die anmuthigen Formen und der leichte und graziöse Gang auf zierlichem Fuß — und die volle, runde, wohlthönige, ungezierte deutsche Sprache. — Also!

\* Der Schweizerische „Eidgenosse“ meldet folgenden Vorgang: Jüngst sollten die Beerdigungsfeierlichkeiten einer Jungfrau stattfinden. Ihr Grabkreuzchen war übungsgemäß mit einem Kränzchen geziert. Der seeleneifrige Herr Stadtpfarrer Rickenbach riß aber mit Entrüstung das Kränzchen vom Kreuze und sprach: „Man kann kein Kränzchen auf dem Kreuze einer Weibsperson dulden, die vier uneheliche Kinder zur Welt gebracht hat.“ Die Anwesenden standen theils betroffen, theils entrüstet da und schwiegen, vom Schmerz über die Verlorene und die Verdammungssucht des Eiferers überwältigt. Kurz nachher ließ Herr Rickenbach die Verwandten vor sich rufen und sagte ihnen: Es sey ihm leid der am Beerdigungstag ihrer Verwandten stattgehabten Kränzligeschichte wegen: er habe sich nämlich in der Person geirrt. Die Verwandten haben nun Klage beim Regierungsrath geführt. (S. J.)

**Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung.**

Trotz unsrer Bekanntmachung vom 10. August dieses Jahres haben noch nicht alle hiesigen Hundebesitzer für ihre Hunde Zeichen gelöst, und denselben angehängt.

Wir fordern daher die Säumigen auf, bis zu dem 20. dieses Monats dergleichen Zeichen zu lösen und ihren Hunden anzuhängen, widrigenfalls sie sich, daß dieselben als herrenlos werden angesehen und weggefangen werden, zu gewärtigen haben.

Pulsnitz, den 6. November 1854.

Der Stadtrath.  
Leuthold.

ersten  
der Ka  
  
in Dbe  
eingeba  
—  
nothwe  
bieten g  
über ih  
mit B  
werden  
  
Oberste  
  
im Sta  
bekannt  
  
zur Ann  
daß üb  
werden  
  
gehörig  
tasters  
2700  
  
unter  
bracht  
gefügte

**Bekanntmachung.**

Der diesjährige hiesige Martinijahrmarkt fällt auf den 13., 14. und 15. November dieses Jahres; und findet an dem ersten Tage der Viehmarkt, an den beiden andern dergleichen aber der Krammarkt statt, was wir zu Berichtigung entgegenstehender Kalenderangaben bekannt machen.

Pulsnitz, den 20. October 1854.

**Der Stadtrath.  
Leuthold.**

**Subhastation.**

Von der unterzeichneten Behörde soll einer ausgeklagten Schuld wegen die dem Häusler Johann Gottlieb Prescher in Obersteina gehörige, dasige Häuslernahrung Brd. Rt. Nr.  $\frac{125 \text{ alt}}{83 \text{ neu}}$  welche auf dem Grundbuchsfolio 96 eingetragen, aus einem Wohnhaus mit eingebauten Stall und Scheune, Garten und Feld besteht, und ohne Berücksichtigung der Abgaben ortsgerechtlich auf 275 Thlr. — . — . gewürdet worden ist, öffentlich an den Meistbietenden

den 9. Januar 1855

nothwendigerweise versteigert werden.

Indem man dieß andurch zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden alle Diejenigen, welche auf dieses Grundstück zu bieten gesonnen sind, hiermit geladen, sich am obigen Tage des Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und nach Verlauf der 12. Stunde gewärtig zu sein, daß mit Versteigerung des gedachten Grundstücks unter den gesetzlichen Bestimmungen und sonstigen Bedingungen werde verfahren werden.

Diese letzteren so wie eine ungefähre Beschreibung des Grundstücks sind bei Unterzeichnetem einzusehen, auch in der Obersteinaer Schenke und an Dhorner Gerichtsstelle angeschlagen.

Dhorn mit Obersteina am 25. October 1854.

**Die Hempelschen Gerichte.  
Bachmann, G. D.**

**Aufruf.**

Das traurige Geschick, welches die Städte Geyer und Zöblitz betroffen, ruft Alle zur Wohlthätigkeit auf, welche zu helfen im Stande sind. Auch an die Bewohner Radebergs wird dieser Ruf nicht ohne Erfolg ergehen. Wir machen deshalb hierdurch bekannt, daß sich

Herr Superintendent Martini und  
Herr Senator Kaufmann Gärtner

zur Annahme von Unterstützungsbeiträgen für die von dem Unglück Betroffenen in den genannten Städten bereit erklärt haben, und daß über die bei denselben eingegangenen Gaben, welche an die betreffenden Hilfscomites abzuliefern, öffentlich Quittung abgelegt werden wird.

Radeberg, den 7. November 1854.

**Der Stadtrath.  
Dr. Kunzsch, Bürgermeister.**

**Bekanntmachung.**

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse der Johanne Rosina verwittweten Hauffe geb. Quosdorf zu Neufirch gehörige zu dem Folium 3 des Grund- und Hypothekenbuchs für Neufirch eingetragene unter Nr. 3 des dasigen Brandcassiers gelegene, 47 Acker 245 Quadratruthen mit 260, 84 Steuereinheiten enthaltende, mit Berücksichtigung der Oblasten auf 2700 Thlr. — . — . ortsgerechtlich gewürdetes Freibauergut

den 28. November 1854

unter den im Termine noch besonders zu eröffnenden Bedingungen an hiesiger königlicher Gerichtsstelle zur Versteigerung gebracht werden, was unter Hinweisung auf das an Gerichtsstelle hier aushängenden Subhastationspatent und die demselben beigefügte nähere Beschreibung des Grundstücks andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königsbrück, den 9. October 1854.

**Das königliche Gericht daselbst.  
Wartung.**

Capitän  
Kriegs-  
haben sich  
daide und  
der; ein  
schöne Le-  
und die  
ste Mäd-  
spreche.  
schen, wo  
nicht das  
ch geredt  
zunächst  
hmt das  
imperten  
te Gesicht  
Bildern  
ngefallen.  
und der  
ie volle,  
!  
den Vor-  
er Jung-  
maß mit  
otpfarrer  
m Kreuze  
uze einer  
gebracht  
entrüstet  
die Ver-  
her ließ  
te ihnen:  
ten statt-  
ämlich in  
beim Re-  
. J.)

### Fünzig Thaler

Belohnung werden Demjenigen zugesichert, welcher mir binnen Dato und 3 Wochen zu Entdeckung der Thäter des in der Nacht vom 16. zum 17. October d. J. im hiesigen Rathhause verübten Einbruchdiebstahls und zu Wiedererlangung des Gestohlenen sicher führende Mittheilung macht. Verschweigung seines Namens ist selbst verständlich.

Elstra, am 31. October 1854.

**Gustav Ferdinand Weynert,**  
Stadtrichter.

### Preßhefen,

täglich frisch und von guter Treibkraft, empfiehlt in Pfunden, sowie centnerweise, billig

Dresden, Annengasse Nr. 21.

**C. F. E. L. Jentsch,**  
Hefenfabrikant.

Kartoffeln verkauft das Rittergut Oberggräfenhain.

### Helfe, wer helfen kann!

Ein namenloses Elend ist über unser armes **Böblitz** hereingebrochen! Gestern Abend 6 Uhr brach bei einem heftigen Nordostwinde, am nördlichsten Ende der Stadt, in der vordern Gasse, Feuer aus, und eine Stunde darauf glich die ganze Stadt einem wüthenden Flammenmeer: 102 Wohnhäuser nebst ebensoviel Hintergebäuden und 23 Scheunen liegen in Asche. Gegen 230 Familien sind obdachlos und meist aller ihrer Habe beraubt. Nur wenige der Verunglückten haben versichert, und was Einzelne den Flammen noch ent-rissen, ist theils gestohlen, theils in den Gärten noch von dem Feuer zerstört worden. Das Elend ist um so größer, als der Winter vor der Thür ist. **Helfe, wer da helfen kann!** Denn die meisten Abgebrannten leiden an Allem, Allem Mangel. Vielleicht werfen sich hie und da im Lande edle Menschenfreunde auf zur Einsammlung von milden Gaben. Die Königl. Amtshauptmannschaft zu Niederforchheim, sowie Herr Floßmeister Burkhardt in Olbernhau haben sich bereits erbotten, jede Liebesgabe in Empfang zu nehmen. An alle Zeitungen und Wochenblätter des Inlandes noch die dringende Bitte, gegenwärtigen Hilferuf aufzunehmen. **Helfe, wer helfen kann!**

**Böblitz,** den 1. November 1854.

**Der Hilfscomité.**

Justizamtmann Friscke. Rentamtmann Uhlig.  
Pastor Wilde. Vicebürgermeister Schubert.

### Hilferuf.

Zu unserm ohnehin schon an das Aeußerste grenzenden Nothstande kommt gestern am Reformationsfeste, noch ein neues entsetzliches Unglück. Abends 8 Uhr erscholl plötzlich der schreckliche Feuerruf, und schon nach wenig Minuten röthete die Alles vernichtende Gluth den Abendhimmel. Bei dem äußerst trocknen Wetter, dem ziemlich stark wehenden Südostwinde, dem herrschenden Wassermangel und besonders der hölzernen Bauart der meisten hiesigen zum Theil mit Stroh gedeckten Häuser, war es kein Wunder, daß in Zeit von kaum einer halben Stunde das Feuer auch die entferntesten Häuser ergriffen hatte und an Löschen nicht zu denken war. Achtzig Häuser ohne die Hintergebäude liegen in Asche und 159 Familien mit 793 Personen sind obdachlos geworden.

Bei der Schnelligkeit, womit das Feuer um sich griff, ist von den Meisten von ihren Habseligkeiten gar Nichts gerettet worden; die Immobilien waren äußerst niedrig, die Mobilien nur bei einem Einzigen versichert, und ist das Unglück um so größer, je ärmer der hiesige Ort überhaupt und der abgebrannte Theil insbesondere und je näher der Winter mit seiner Strenge herangerückt ist. **Hilfe, recht baldige Hilfe thut noth, und wie wir hiermit zugleich dankbarst anerkennen, daß uns von den benachbarten Orten, die uns schon während des Feuers rettend und helfend beistanden, insbesondere von Schlettau, Elterlein, Buchholz, Schönfeld, Zwönitz und mehreren edlen Privatwohlthätern bereits ansehnliche Unterstützungen zugekommen sind, so ergeht an alle edle Menschenfreunde in der Nähe und Ferne hiermit die dringende Bitte: „Helfen Sie uns, reichen Sie uns dar nach Ihrem Vermögen!“ Auch die geringste Gabe wird uns willkommen sein, und seiner Zeit dankbarst berechnet werden.**

**Geyer,** am 2. November 1854.

**Der Hilfscomité.**

Körner, Just. P. Grohmann. Cinenkel. Eberlein.  
Med. pr. Gruner. Vorges.

**Für Böblitz und Geyer**

nimmt die Exp. d. Bl. in Pulsnitz Beiträge an.

Die eingehenden Beträge werden in diesem Blatte quittirt und — soweit von den Gebern nichts bestimmt wird — der Königl. Kreisdirection in Zwickau zur Vertheilung überwiesen.

Auf dem Wagenberge bei Königsbrück stehen einige Aehzig Klaftern Kief. Scheitholz im einzeln oder im ganzen zu verkaufen durch

**Kragmann.**

Count

in Ca  
Buch  
Preisen

Canon  
verkauf

Die  
einem

Fre  
dem Fo  
circa 2  
meistbie  
Beding  
sich am  
daselbst

Die  
Cataster  
worauf  
Si hufte  
ist das  
Schloffe

fünftiger  
mit Kaf

Zwei  
sterstühle

### Zum Kirmesfest,

Sonntag als den 19. November, lade ich alle Freunde und Gönner zu einem Vergnügen ein.

Von Abends 6 Uhr an findet Tanzmusik statt.

Schießhaus Königsbrück.

Garten.

### Winterstoffe

in **Callmuf**, grau, grün und braun; **Hundisloth** und **Kastorin**, doppel **Tuch** in allen Farben, **Rucksing**, schwarz und bunt, glatt, carrirt und gestreift in ganz neuen Mustern zu möglichst billigen Preisen empfiehlt bestens **J. G. Messerschmidt** in Pulsnitz

### Billiger Gufeisenwaaren Verkauf.

Stagenöfen mit und ohne Kochröhre, Kochöfen mit ein und zwei Röhren, dergl. mit Wasserpfannen, Canonöfen in verschiedenen Sorten.

Ofenplatten, Röhrenplatten, Falzplatten, Kochmaschinen und Roste in allen Größen.

Emaillirtes Kochgeschirre, Wasserpfannen, Kessel in allen Nummern und alle andere Gufeisenwaaren verkauft zum Fabrikpreis **Moris Hahn** in Pulsnitz.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdmühl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 3 Egr. — 4 Stück in einem Packet 10 Egr. — fortwährend zu haben bei **L. C. Siebers** in Pulsnitz.

### Holz = Auction.

Freitags als den 17. November l. J., sollen in dem Forstverein Luchsenburg, zu Bischheim gehörig, circa 200 Stämme hartes und weiches Nutholz, meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Kauflustige haben sich am gedachten Tage früh 9 Uhr im Forsthause daselbst einzufinden.

**Eduard Richter,**  
Revierförster in Bischheim.

Die Häusler Mahrung sub Nr. 10 des Brand-Catasters zu Niedergräfenhayn mit 67 Q.-M. Garten, worauf 12,75. Steuereinbeiten und 3 Pfg. für ein Ei haften, soll aus freier Hand verkauft werden und ist das Nähere zu erfahren bei dem Besitzer, dem Schloffermeister **Gotthelf Ohlendorf** zu Radeberg

### Zum Kirmesfeste,

künftigen Sonntag, Montag und Dienstag, wartet mit Kaffee, Kuchen und Karpfen bestens auf das Erbgericht Niedersteina.

Zwei alte Kanapes, wie mehrere neu; auch Polsterstühle und Rohrstühle stehen zum Verkauf bei **Theodor Seiser** in Pulsnitz.

### Gasthof = Verpachtung.

Ich beabsichtige, vom 1. April 1855 an, meinen Gasthof „zum grauen Wolf“ allhier fernerweit zu verpachten und ersuche Pachtlustige, sich deshalb bei mir zu melden und die Bedingungen zu vernehmen. Pulsnitz, am 8. November 1854.

**Mathskellerwirth Messerschmidt.**

### Ergebenste Anzeige.

Einem hiesigen u. auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von Herrn Hutmachermeister Schieblisch hier, sein Hut- und Filzwaaren-Geschäft übernommen, u. werde mich eifrigst bestreben, durch gute und reelle Waare das Geschäft in früherer Weise fortzuführen, bitte zugleich ein geehrtes Publikum sowie die geehrten Geschäftsfreunde, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Wohlwollen, auf mich übergeben zu lassen. Pulsnitz.

**Friedrich Dewiloga,**  
Hutmachermeister.

500 Thlr. — — — und 200 Thlr. — — — sind gegen gute Hypothek auf Landgrundstücke auszuliehen durch

**Münckner** in Pulsnitz.

**Ronin: und Haasenfelle** kauft zu guten Preisen **Radeberg.** **G. Scholze,** Hutmacher.

### Diebstahls-Anzeige.

Dem Herrn Grafen zu Lynar auf Lindenau bei Ortrand ist gestern Vormittag aus seinem unverschlossenen Wohnzimmer eine silberne Schnupftabacksdose längliche Form, auf deren Außenseite kleine Figuren (Microglyphen) gravirt und welche inwendig mit Gold ausgelegt, diebischerweise abhanden gekommen.  
Wir warnen vor dem Ankauf dieser Dose und bitten zur Wiedererlangung derselben, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung behülflich zu sein.  
Ortrand, den 1. November 1854.

Polizeibehörde Lindenau.  
Nebe.

**Das Dresdner Hühneraugenpflaster,**  
mit Genehmigung des k. s. Ministerium des Innern gefertigt, ist erfahrungsgemäs als ein empfehlbares Mittel gegen Hühneraugen zu empfehlen.  
Stadt-Apotheke in Camenz.

### Bekanntmachung.

Von heute ab wird auf Bischheimer Revier, an der Oberlichtenauer Grenze, Bau- und Kldger-Holz verkauft. Kauflustige wollen sich gefälligst beim Unterzeichneten melden.  
Bischheim, am 30. Oct. 1854.

Eduard Richter, Revierförster.

Zwei gute, zusammen eingefahrene Pferde sind in Pulsnitz zu verkaufen. Weiteres ist in der Exp. dieses Blattes in Pulsnitz zu erfahren.

### Zum Kirmesfest,

Sonntag den 12. u. Montag den 13. November; wobei ich mit gutem Kuchen, kalten und warmen Getränken bestens aufwarte,  
ladet höflichst und ergebenst ein  
Gärtner in Niederröbern.

Ein schwarz und weiß gefleckter Hund ist mir unterm 3. d. M. zugelaufen. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbigen gegen die Insertionsgebühren und Futterkosten abholen  
Bahnhof Radeberg, den 7. Nov. 1854.

C. A. Hippe.

### Hammel-Auction.

Auf dem Rittergut Seifersdorf bei Radeberg sollen circa 150 Stück fettgeweidete starke Schöpfe in einzelnen Partien

Freitag, d. 10. November, von Nachmittags 1 Uhr an, meistbietend versteigert werden, wozu die Herren Fleischermeister einladet  
C. W. Jenichen, Insv.

### Die Noth und das Glend

von 11 bis 1200 am 31. October d. J. im Städtchen Zöblitz im Erzgebirge Abgebrannten soll wahrhaft herzzerreißend sein.

Zu Annahme und Ablieferung von Liebesgaben erbidet sich hiermit  
W. Köbel,  
Amts-Sp. Cassirer in Radeberg.

Pulsnitz, Druck von Ernst Förster.

### Zur Kirmes,

diesen Sonntag und Montag, wobei ich mit gutem Kuchen, kalten und warmen Speisen und Getränken bestens aufwarte werde, ladet ergebenst ein  
Pöchel in Verbitzdorf.

### Getreide-Preise in Radeburg.

		den 1. November 1854.	
Weizen	7 Ehlr. 15 Ngr.	auch 7 Ehlr. 22 Ngr.	
Korn	5 " 10 "	5 " 25 "	
Gerste	4 " — "	4 " 7 "	
Hafer	2 " 5 "	2 " 14 "	
Erbsen	— " — "	— " — "	
Heidekorn	5 " 20 "	6 " 12 "	
Eingegeben: 416 Scheffel.			

### Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 10. November 1854.

Beerdigungen:

- 3. Nov. Julius Herrmann, Mstr. Aug. Hübners Hlstr. u. Tischlers auf der Mhn. Seite jüngstes Söhnl. gest. am Schlagfluß 4 Mon. 6 Tage alt. — 7 Nov. Joh. Gfr. Brescher Hlstr. u. Bdm. in Obersteina ein Wittwer, gest. an Altersschwäche 80 Jahr 2 Mon. alt. — 8. Nov. Frau Johanne Rosine verwitwete Mager in Mhn. Ohorn, gest. an Altersschw. 74 Jahr 10 Mon. alt. — 9. Nov. Frau Marie Doroth. weil. Glieb. Großmanns Bauerguts-Besitzers in Niedersteina nachgel. Wittwe, gest. an Abzehrung 58 J. alt. — 10. Nov. Mstr. Gottlieb Hausding, Bürg. u. Kürschner alth. ein Wittw. gest. an Schlagfluß 72 J. alt. — 10. Nov. Mstr. Joh. Glieb. Specht, Bürg. u. Nagelschmidt alth. ein Wittw. gest. am Nervenschlag 68 J. alt. — 10. Nov. Emma Ans., Traug. Walthers, Hlstr. u. Leinw. in V. Friedersdorf einj. Töchterl. gest. an Krämpfen 11 Wochen alt.

Sonntag den 12. November predigt früh Herr Oberpfarrer Weisenborn. Nachmittags Herr Diaconus Lehmann.

Radeberg, den 10. November 1854.

Sonntag, den 12. November predigt früh Herr Superintendent Martini. Nachmittags Herr Archidiaconus Carlis.

Königsbrück, den 10. November 1854.

Geboren: am 30. Oct. ein Sohn dem Fleischermeister Fr. A. Büttner. Dgl. ein Sohn Herrn E. W. Rauchfuß, med. pract. u. Geburtshelfer.

Sonntag, den 12. November predigt früh Herr Oberpfarrer Kirsch. Nachmittags Herr Diaconus Marloth.

Radeburg, den 10. November 1854.

Geboren: Mstr. Karl M. Klossche, B. u. Schuhm. eine Tochter; — Herrn Christ. Aug. Hellriegel, Cantor und erster Knabenlehrer, eine Tochter.

Sonntag, den 12. November predigt früh Herr Oberpfarrer Zeidler. Nachmittags Herr Diaconus Meißner.

No.  
Die  
ungen, In  
tage Aben  
geher, in  
Ulbrechts  
  
In  
Bezirks f  
demnach  
und 1852  
hof au b  
H  
dem Gen  
angubring  
liche Recl  
persönlich  
mit den  
treten zu  
andurch j  
treffenden  
gehen, son  
  
Dre  
Mascität d  
beehren u  
Telegraph  
Buchhalter  
auch die d  
denen zwei  
stär getau  
collegiums